

HEIMATBLATT

der ehemaligen Kirchengemeinden
Landsberg/Warthe, Stadt und Land

NUMMER 8

AUGUST

1949

O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort! Jerem. 22, 29

Die Kirche in Vietz

Als vor rund 800 Jahren das Christentum sich bei uns Bahn brach, sind die Ureinwohner unserer Heimat — etwa um das Jahr 1150 — Christen geworden. Bald nach der Gründung der Stadt Landsberg an der Warthe — 2. Juli 1257 durch Markgraf Johann I. — erhielt Landsberg seine erste Kirche, die Pfarrkirche St. Marien, und nicht viel später dürfte auch Vietz das erste Gotteshaus erhalten haben. Vietz war schon 1262 Besitztum des Tempelordens; später gehörte es zum Cisterzienser-Kloster Himmelstätt und war kirchlich dem Bistum Lebus zugeordnet. Mit der Reformation, schon im Jahre 1540, erhielt die Neumark eine neue Kirchenordnung, und Vietz kam zur Inspektion Landsberg und war Mutterkirche für Massin. Außer Massin gehörten auch einige Zeit die Dörfer Balz, Kleinheide und Radung (Radorf) zur Kirche in Vietz, wurden aber alle im Laufe der Jahre wieder abgezweigt, und erst seit 1875 sind das Dorf Scharnhorst und das Rittergut Radorf eingepfarrt. Seit 1903 ist Vietz der Sitz der Superintendentur Landsberg II.

Die älteste noch bekannte Kirche des Ortes Vietz stand auf dem jetzigen Denkmalsplatze. Die Zeit ihrer Erbauung dürfte in die Mitte des 18. Jahrhunderts fallen, dafür spricht der Umstand, daß sich in der jetzigen Kirche noch zwei Altarleuchter befinden, die die Jahreszahlen 1756 und 1757 tragen. In den Inschriften der beiden Leuchter sind die Namen enthalten:

Casper Friedrich Feuerherm, Schulze
Friedrich Dietzel, Gerichtsmann
M. Andr. Hoffmann, Pomeranus, Pastor
Paulus Fabian, Metropolon, Past. emer.

Pastor Fabian amtierte 1721 bis 1756 in Vietz, Pastor Hoffmann 1756 bis 1776.

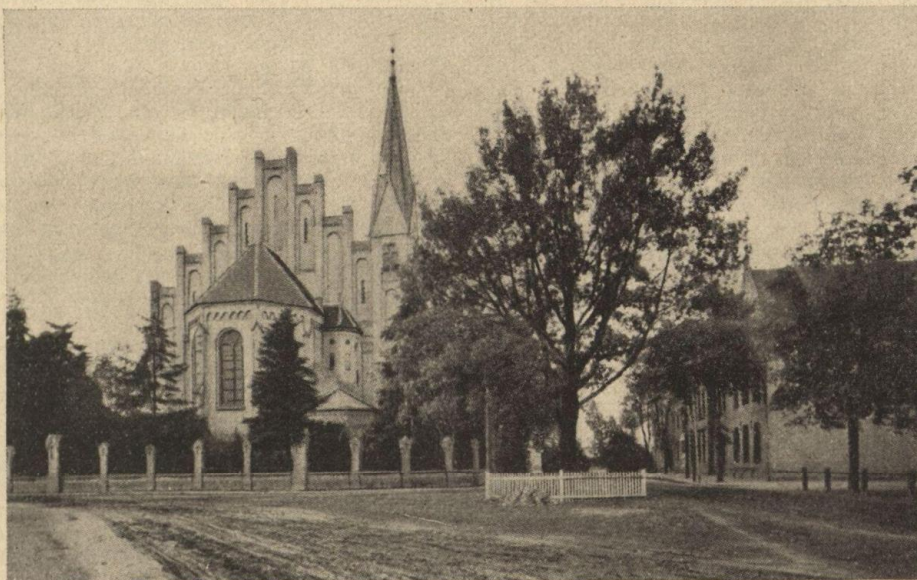
Im Kriegsjahre 1806 wurden der größte Teil des Ortes und die Kirche eingeäschert. Erst in den Jahren 1810/11 konnte die Kirche wieder aufgebaut werden; zunächst ohne Turm. Einige Jahre später konnte dann der Turm gebaut werden, der auch eine Turmuhr erhielt. Die beiden Glocken, welche nun im Turm aufgehängt wurden — die alte Kirche hatte keinen Turm, nur einen sogenannten Glockenstuhl —, stammten aus den Jahren 1634 und 1670. Eine Orgel erhielt die Kirche erst, als Pastor Gerhardt im

Amt war (1833 bis 1861).

Die Kirche wurde nun aber im Laufe der Jahre baufällig und bot, mit dem Anwachsen des Ortes, auch den nötigen Raum nicht mehr. So mußte man also zum Bau einer neuen Kirche schreiten.

Die jetzige evangelische Kirche in Vietz wurde in den Jahren 1875 bis 1878 erbaut. Die Grundsteinlegung erfolgte am 7. August 1875. Der Grundstein befindet sich in der Südseite der Sakristei.

Der Platz, auf dem die Kirche steht, ist von dem Gutsbesitzer Feuerherm gekauft worden. Die Einweihung der Kirche erfolgte am 29. April 1878 in feierlicher Weise durch Festgottesdienste in der alten und anschließend



Evangelische Kirche in Vietz

Erntedank-Sonntag, den 2. Oktober

7. KIRCHENTAG

der ehemaligen Kirchengemeinden des Stadt- und Landkreises
Landsberg/Warthe

Beginn 11 Uhr

darin in der neue Kirche. Während der beiden Gottesdienste erklangen die Glocken beider Kirchen.

Die neue Kirche hatte drei Glocken erhalten, welche 1877 von Fr. Gruhl in Kleinwelka gegossen worden sind. Die drei Glocken tragen folgende Inschriften:

1. „Land, Land, Land, höre des Herrn Wort.“ Jer. 22, 29.
2. „Die Christen zu lehren, die Kirche zu mehren, Christum zu ehren.“
3. „Alles zum Preis von Gottes Namen und zum Heil der Menschen. Amen.“

Die Orgel lieferte der Orgelbauer Sauer, sie kostete 18 000 Mark. Die Uhr fertigte der Uhrmacher Baltzer, beide aus Frankfurt (Oder).

Der Altar wird von einem prächtigen Altarbild geziert, das Geschenk eines Gönners. Vorher befand sich dort ein aus Holz geschnitztes Kreuz. Von den vier Altarleuchtern stammen noch zwei aus der alten Kirche. Als Geschenke erhielt die Kirche ferner: 1878 von Frauen und Mädchen der Gemeinde einen großen und kleinen Brüsseler Teppich; von Frau Buchdruckereibesitzer Heinicke aus Berlin zwei dreijärmige Kanzelleuchter aus Bronze; von dem Hüttenwerksbesitzer Wilhelm Hoffmann sen. zu Vietzer Schmelze eine silberne Patene und von Frauen der Gemeinde Sakramentstücher von Atlas und Silber und von Linnen mit Spitzen. Im Jahre 1896 schenkte ein Gönner der Kirche eine neue Altar- und Kanzelbekleidung von rotem Tuch mit Goldborten.

Die Kirche, deren Turm eine Höhe von 170 Fuß hat, bietet Raum für etwa 2000 Kirchenbesucher. Der Bau der Kirche kostete ungefähr 77 000 Taler.

Die alte Kirche wurde am 12. November 1878 zum Abbruch an Petrick in Balz für 1930 Mark verkauft. Die Orgel kaufte die Gemeinde Gennin. Die Uhr ging schon seit Jahren nicht mehr, und die noch vorhandenen Teile sind beim Abbruch verlorengegangen. In der Kirche befanden sich viele Gedächtnistafeln mit Kronen und Bändern zum Andenken Verstorbener. Berühmt waren die Altar- und Kanzelbilder; Oelgemälde, die Evangelisten und Apostel darstellend, und die goldene Bibel. Diese kostbaren Gegenstände sind aber verschwunden. Nach dem Abbruch der Kirche wurde der Platz geebnet und zur Vergrößerung des Marktplatzes benutzt.

Die neue Kirche wurde 1884 von Grünanlagen und einer Mauer umgeben.

Als Vietz 1903 Sitz der Superintendentur Landsberg II wurde, kam Superintendent Koch nach Vietz; ihm folgte 1912 Superintendent Kumbier.

Aus: Beiträge zu einer Chronik des Ortes Vietz von F. Pfeiler, Vietz 1902.

Als letzter Superintendent in Vietz schrieb Superintendent Rothkegel die nachstehenden Zeilen zur Erinnerung an ein Jahresfest der Evangelischen Posaunenchöre — Landesverband Brandenburg — in Vietz.

Ein großer Tag im kirchlichen Leben der Gemeinde Vietz

Es war uns gelungen, beim Landesverband Brandenburg der Ev. Posaunenchöre die Zusage zu erwirken, daß das Jahresfest 1937 in Vietz stattfinden konnte. Die Mitglieder unseres noch sehr jungen Posaunenchores strahlten in der Vorfreude auf das Fest und die Gelegenheit, nun in einem größeren Verbandsverband mitwirken zu können.

Und dann kam der 23. Mai 1937, ein wundervoller Frühlingstag mit tiefblauem Himmel und lachendem Sonnenschein. Die Gärten prangten im ersten jungen Grün, Flieder und Goldregen standen in Blüte.

Schon in den späten Nachmittagsstunden des Sonntags waren Teilnehmer eingetroffen und hatten ihre Quartiere bezogen; die größere Menge der Festgäste aber traf am Sonntag früh in unserem Städtchen ein. Sie kamen mit der Bahn, mit Autoomnibussen, im kleinen PKW, mit Motor- und Fahrrädern. Aus manchem Rucksack lugte verheißungsvoll, im Morgensonnenstrahl funkelnd, ein gewaltiges Blashorn hervor. Auf dem Hof unserer Superintendentur und dem Platz vor der Kirche stauten sich alsbald die Fahrzeuge, aus allen Himmelsrichtungen unserer lieben heimatlichen Mark kommend. Viele Ankömmlinge waren sich nicht ganz fremd, sie kannten einander von früheren Veranstaltungen her. Die Musik — auch die Posaunenmusik — hat etwas stark Verbindendes. So gab es ein gar fröhliches Wiedersehen, Händedrücken und Erzählen.

Der Sonntag wurde eingeleitet durch eine Turmmusik, morgens um 6 Uhr, die gedacht war als ein geistlicher Weckruf an die Gemeinde. Eine Reihe von Bläsern war zeitig nach Massin hinübergefahren und entbot der dortigen Gemeinde den Morgengruß in Posaunenklängen.

Für 9 Uhr war in Vietz der Festgottesdienst angesetzt. Die Gemeinde füllte das Gotteshaus fast bis auf den letzten Platz. Im Altarraum standen etwa 260 Bläser unter der Leitung des sehr rührigen Pfarrers Reiche aus Niederfinow. Wer damals in der Kirche war, wird mir beipflichten, wenn ich sage: Es war ein Erlebnis, als

dieser gewaltige Chor seine Instrumente erklingen ließ zum Lobe des Höchsten. Es war ein machtvolles, emporreißendes, himmelan weisendes „Sursum corda“! (Erhebet eure Herzen): Ehre sei Gott in der Höhe! Der Predigt, die ich der Gemeinde halten durfte, lagen Worte des 98. Psalmes zu Grunde: Jauchzet dem Herrn, alle Welt; singet, rühmet und lobt! Lobet den Herrn mit Harfen, mit Harfen und Psalmen! Mit Drommeten und Posaunen, jauchzet vor dem Herrn, dem Könige! —

Von 11 bis 12 Uhr war Platzmusik unmittelbar vor dem Gotteshaus auf kircheneigenem Raum, zu der sich eine große, andächtig und ergriffen lauschende Hörschaft eingefunden hatte.

Der auswärtigen Festgäste wartete ein Mittagsmahl, zu dem die Frauenhilfe eingeladen hatte. Der Aufruf und die Bitte um eine Lebensmittelspende hatten in den Kreisen unserer Ev. Frauenhilfe — wie immer! — eine große Gebefreudigkeit ausgelöst. So konnte denn mehr als 200 Personen völlig kostenlos ein ebenso reichlicher wie schmackhafter „Eintopf“ geboten werden. Im Garten der Superintendentur waren lange Tafeln aufgestellt; unsere Frauenhilfsschwestern hatten es sich nicht nehmen lassen, die Gäste selbst zu bedienen und mußten immer wieder die Teller füllen.

Um 4 Uhr riefen die Glocken zu einer Posaunenfeierstunde, die nach Art einer Volksmission der Evangelisation die Gemeinde mit tiefem Ernst anfaßte und sie hinwies auf das eine, das not ist.

Ein Kaffeetrinken mit reichlich gestiftetem Kuchen vereinte die Bläser noch für ein friedliches Stündchen. Dann hieß es Abschied nehmen, und alle, wie sie gekommen, setzten sich wieder heimwärts in Marsch, erfüllt von innigem Dank gegen Gott, der uns dieses festliche Geschehen und Erleben geschenkt, vom Dank auch unserer Gemeinde gegenüber, die alles getan hatte, was in ihren Kräften stand, um ihren Gästen den kurzen Aufenthalt in ihrer Mitte so warm und angenehm wie möglich zu gestalten.

Rothkegel, Sup.

Alle Vietzer, die am Kirchentag in Uelzen am 28. Juni 1949 teilgenommen haben, entbieten allen nichtanwesenden Heimatfreunden diesseits und jenseits der Zonengrenzen die herzlichsten Heimatgrüße: Familie E. Handke, Familie Vangero, Familie O. Zedler, Familie Dähn, Familie R. Selchow, Familie Böse, Wwe. Blauert, Wwe. Bleich, Fräulein Lange, Wwe. Fritsch, Wwe. Junge mit Töchtern, Familie Leopold, Wwe. Gertrud Huhnke, Familie Fest, Familie Langenberg, Familie Prüfert, Frau Dennicke, Wwe. Stäglich, Frau Lebus, Familie M. Leuschner, Frau Gildenstein.

Frank, Rechtsanwalt und Notar, jetzt: Berlin-Charlottenburg, Neue Kantstr. 20.

Pfarrer i.R. Fritz Banner, fr. Vietz (Ostbahn), befindet sich in Laussig bei Eilenburg (Sa.).

Otto Appel, Lehrer, geb. 9. 7. 88 in Werder, früher Vietz (Ostbahn), Landsberger Str. 37, wird gesucht von seiner Ehefrau Frieda Appel geb. Lehmann.

Alfred Horn, geb. 31. 3. 97 in Balz, fr. Vietz (Ostbahn), wird gesucht von Frau Herta Saebetzki geb. Horn.

Ein Heimkehrer aus Döllensradung brachte uns Nachricht über das Schicksal von Schacht, Vietz-Siedlung. Wo befinden sich Angehörige desselben?



KIRCHENTAGE IM WESTEN

(Fortsetzung)

In Uelzen erwarteten uns Bernd Wangerin und Karl-Ernst Becker, und durch die lebhaft Hauptstraße, in der eine neue Ladenreihe entstanden ist — so muß die Richtstraße aufgebaut werden —, ging es zu Beckers. Wie bescheiden wohnen wir doch alle, und wie zäh kämpfen alle um ihre Existenz. Wahrlich, es wird uns nicht leicht gemacht; aber wir lassen uns nicht unterkriegen. Auch Frau Becker nahm, wie so viele unserer Schwestern, an der Seite ihres Mannes den Lebenskampf auf. — „Griepemarkt“ ist in Uelzen — im Frühjahr heißt's „Kickemarkt“ —, und überall gibt's Beckerschen Pfefferkuchen. — „Aus der Jugendzeit klingt ein Lied mir immerdar!“ Luftballons, rote, blaue und grüne, Steinpflaster, Pfefferkuchenherzen und Bomben auf dem Jahrmarkt unter unseren Kastanien! — Ich wohne in Walmstorf bei Wangerins, die zufrieden in der Giebelstube eines niedersächsischen Bauernhofes leben, und wir freuen uns an den saftigen grünen Wiesen mit den prächtigen Rinderherden. Am Morgen auf der Fahrt nach Uelzen treffen wir schon Landsleute im Zuge und gehen alle gemeinsam zum Gottesdienst in die alte St. Marienkirche. — Im sonnigen Garten in „Barnicke“ ist viel Wiedersehensfreude, aber auch manch neues Leid beschwert die Herzen. Baginskys haben durch einen tragischen Unfall ihren Hanno verloren; Frau Margret Bahr sorgt sich um ihren schwer erkrankten Sohn und erhofft die Heimkehr ihres Sohnes Ulrich. Krögers, aus Hamburg gekommen, vermissen auch immer noch ihre beiden Söhne Heinz und Karl-Günther. Unsere alte Rot-Kreuz-Kameradin Eva Sabin hat sich tapfer mit ihrem Jungen durchgeschlagen; Frau Kipke mit ihren beiden Töchtern konnte sich für diesen Tag auch aus ihrer Vulkanisieranstalt freimachen. Lehrer Zippel begleitete unsere Heimatlieder.

*

Lübeck: „Auf dem Kahn!“ Erich Schröder erzählt vom Neubeginn der Netzfabrik bei Darmstadt. In Wilhelmshaven beginnt die Firma Axhausen mit einem Webstuhl wieder mit der Posamentenfabrikation. Frau von Klot ladet uns nach Preetz ein und hofft, daß im nächsten Jahre ein Kirchentag in Kiel stattfindet. Dieter Kadoch und der älteste Sohn von Dr. Vogel sind meine tüchtigen Helfer. Alex Kadoch und Fritz Weber haben sich um die Vorbereitung des Tages bemüht; Vogels und Bahrs (Alexander) haben uns gastfreundlich aufgenommen. Dr. Balkow hat Paula Wittig die Sorge um die Ausbildung ihrer Tochter Maria abgenommen. —

Einer helfe dem anderen! — Kurz vor der Abfahrt kommt eine telegraphische Einladung für Cuxhaven.

*

Ein sonniger Sonntag in Bad Oldesloe. Richard Staberock, Studiendirektor, gebürtig in Beyersdorf, zeigt uns sein Gymnasium und seine Frau Dora geb. Schneider ihren Schulgarten. Ihre Tochter Annemarie ist in der Lehre bei einem Buchbindermeister. Die Enkel von Wilhelm Henke, Eberhard und Dietrich Stephan, arbeiten auch voller Eifer in ihren Lehrstellen. Eberhard in einer Bauschlosserei und Dietrich in einer Bäckerei in Quickborn. „Handwerk hat goldenen Boden!“ Aus der Stille des kleinen Badeortes dann der Großstadttreiben in Hamburg. Ueberall wird gebaut, nur zu wenig Wohnungen. Wir Vertriebenen wünschen uns doch wieder ein eigenes Heim — nicht „bei“! Studienrat Höppners zeigen uns die alte Alster, vom Balkon des schönen Landhauses von Frau Lütken beobachtet wir das neu erwachte Leben und Treiben auf der Elbe. Wann werden die großen Ueberseedampfer wieder deutsche Schiffe sein, die freien Handel und Wandel treiben können? Mit Grete Rodewald, die aus Schleswig gekommen ist, fahre ich am nächsten Morgen nach Niendorf. Unser Landsberger Pfarrer Lehmann hat wieder alles gut vorbereitet, aber leider vergessen, mit Petrus das Wetter zu besprechen — es regnet! Aber wer schaut nachher noch raus, als wir nach dem Gottesdienst in der „Elbschloß-Brauerei“ beisammen sind? Mitten im Saal steht unser Pfarrer, umringt von seinen Landsbergern.

Sie kommen mit Sorgen und Nöten, aber wir hören auch schon vom „Vorwärtskommen“. Otto Golze hat seine Fabrikation und Geschäfte in Hameln und Fritzlar. Paul Bandowsky konnte schon Landsberger als Vertreter für „Hammer“-Spirituen einsetzen. Ich lerne nun auch Valentin Reddig kennen, der von seinem Wenigen immer noch etwas für notleidende Mitmenschen hat. So auch heute!

„Legt es unter euch, ihr Glieder, auf so treues Lieben an, daß ein jeder für die Brüder auch sein Leben lassen kann.“

Einem Geburtstagskinde, Hans Müller aus der schönen Forstmeisterei Lichtefleck bei Carzig, können wir unsere Wünsche sagen. Sein Vater lebt in Göttingen, die Mutter ist nach der Flucht verstorben. „Mir ist, als wehte im weichen Wind der Mutter tröstendes Wort: Sei stark! Ich bleibe immer, mein Kind, dir nah' an jeglichem Ort.“

(Aus dem Gedicht „Ostwind“ von F. W. Müller.)

Frau Urs. Radler-Bertram steht unentwegt und nimmt schriftliche Wünsche für uns entgegen. Ich habe aus jeder Stadt einen dicken Brief hierher geschickt und noch ist nicht alles aufgearbeitet.

In Cuxhaven steht ein alter Mann an der Landungsbrücke und sieht dem Dampfer entgegen, der seinen Heimatpfarrer bringen soll. Vater Witzig ist dankbar, daß er diesen Tag erleben darf. Seine Tochter Ursula Patro — die Fahnenträgerin der Evangelischen Jugend in Landsberg — geht ihrem Pfarrer nicht von der Seite. Unser Jugendheim in Rohrbruch am Mierenstubbensee! Man erzählt von all den Festen, welche die evangelische Jugend mit Wegners und Kindermanns dort feierte. Leider konnten Kindermanns aus dienstlichen Gründen nicht nach Cuxhaven kommen, so nahe sie waren. Das war ein Wermutstropfen für Pfarrer Wegner. — Hier war „Rohrbruch“ der Mittelpunkt des Gesprächs, bei Stelters (Schuhhaus Mercedes) war es „Zanzthal“. Mutter Heuer bewirtete uns eifrig und hatte Blaubeerkuchen gebacken wie „zu Haus“. — „Märkische Heide, märkischer Sand sind des Märkers Freude, sind sein Heimatland.“ — In Cuxhaven und Umgebung ist besonders viel Arbeitslosigkeit unter unseren Landsleuten, und in dieser Not empfinden sie das „Fremdsein“ doppelt schwer. Heimweh! Wie oft haben wir gehört: „Wir beneiden euch drüben im Osten, ihr seid der Heimat näher. Ihr fallt eurer Sprache wegen nicht auf und werdet nicht immer als Fremdlinge angesehen.“ Bisher kannten sich hier die Neumärker gar nicht alle, aber nun wollen Patros und Stelters, denen wir sehr danken, daß sie uns nach Cuxhaven riefen, mit den jungen Münzenbergs, Familie Walter (Stadthaus) und den anderen Neumärkern öfter zusammenkommen. Vielleicht kann man sich untereinander raten und helfen. Die Wohnungsfrage ist im Westen so besonders schwierig: „Volk ohne Raum.“ Eine halbe Stunde ist uns für den Strand geblieben — ein Fischer fragt nach „Fromm“ (Ratskeller) aus Landsberg!

Bei einer Motorbootfahrt zeigt mir mein Jugendfreund Fritz Müller die Mündung der „Hunte“, welche aus Oldenburg kommend, in die Weser fließt. Er hofft, daß eine Fahrt von Oldenburg nach Grohn die Landsberger einmal anregen wird, ihn zu besuchen, das Heimatmuseum in Grohn und die Schönheit des Oldenburger Landes kennen und — trotz allem — lieben zu lernen. — Unsere Aerzte im Westen kämpfen teilweise noch unter großen Schwierigkeiten um ihre Existenz. So im Oldenburger Land Dr. Preß und Dr. Hans Hugo Lembke. Hingegen Dr. Schreuder (Platjenwerbe), Dr. Hördt (Jollenbeck), Dr. Schüler (Dechsel), Schwelm (Westfalen) konnten eine neue Praxis aufbauen, ebenso auch Dr. Bock in Frankfurt (Main). Dr. Rieke arbeitet in Bremen — noch immer frisch wie einst zu Haus. Seine Frau ist Gewerbeschuloberlehrerin. — Wenn auch ein großer Teil der Landsberger sein Brot hat, die Wohnungsnot bleibt bestehen. Viele aber sind arbeitslos — überall! (Fortsetzung folgt)

WIMBP

3

GORZÓW WLKP.

Kirchentag der Inneren Mission

Am Sonntag, dem 11. September 1949, fand in der Waldbühne Berlin eine sehr eindrucksvolle Kundgebung der evangelischen Kirche zum Kirchentag der Inneren Mission statt, auf der unser Bischof D. Dr. Otto Dibelius, Kirchenrat D. Dr. Wenzel und Oberkonsistorialrat Propst Dr. Böhm zu annähernd 30 000 Gemeindegliedern aller evangelischen Gemeinden Groß-Berlins sprachen.

Die Kundgebung war ein mächtiges, öffentliches Bekenntnis zum evangelischen Glauben, zu Jesus Christus, zur barmherzigen Liebe und Opferbereitschaft.

Bischof Dibelius nannte diese Zusammenkunft von zehntausenden evangelischer Christen eine mutige Kundgebung in einer Zeit größter Bedeutung für die Welt. In Deutschland wolle man da wieder anfangen, wo man 1933 aufgehört hat. Nachdem man inzwischen versucht hatte, dem Christentum ein Ende zu bereiten und in der Verblendung den Weg der Gewalt beschritten hatte, scheiterten unsere ehemaligen Machthaber, denn Christus läßt sich nicht spotten. Heute könne man aber nicht mit dem wieder anfangen, was während dieser Zeit im Grabe geruht hat; heute kann uns nur noch eine völlige Umkehr zum Christentum retten. Eine „Staatsautorität“ gibt es nicht mehr, da nie-

mand mehr Vertrauen zu dem Staat haben kann, der schon oft genug unser Vertrauen mißbraucht und uns betrogen hat. Eine Staatsautorität muß jedoch wieder hergestellt werden, sonst hat der Staat seinen Sinn und Zweck verloren, und das kann nur dadurch geschehen, daß der Staat sich unter die 10 Gebote stellt und nicht darüber! Erst wenn die 10 Gebote wieder zu Ehren gebracht worden sind, wird das Leben wieder Sinn und Inhalt haben. —

Die Bitte der Inneren Mission, Naturalspenden mitzubringen, hatte einen außerordentlichen Erfolg. Nicht weniger als 15 000 Pfund Lebensmittel: Obst, Gemüse, Kartoffeln, Konserven und Nährmittel, waren in kleinen und kleinsten Mengen zusammengetragen worden und konnten noch während der Veranstaltung zu den Anstalten der Inneren Mission geschafft werden.

Die Innere Mission der evangelischen Kirche unterhält in Berlin in allen Sektoren u. a.

22 Krankenanstalten	mit 4248 Betten
13 Siechenheime	mit 847 Betten
41 Altersheime	mit 1569 Betten
20 Kinderheime und Heime f. Mutter und Kind	mit 1270 Betten
30 Wohnheime, Erholungsheime, Internate	mit 1465 Betten

Auftrag und Dienst des Ev. Johannesstiftes

A. Ausbildung

von jungen Männern und Frauen für den kirchlichen Dienst:

in der **Wichernschule des Brüderhauses** als Diakon;

in der **Sozialen Frauenschule der Inneren Mission** als Fürsorgerin und Gemeindehelferin;

in der **Berliner Kirchenmusikschule** als Organist und Kantor;

in der **Krankenpflegeschule des Krankenhauses** als Schwester und Krankenpflegerin.

B. Erziehung

von gefährdeten Kindern und Jugendlichen:

im **Haus Jungborn und Heideborn**, Heilerziehungsheime mit Heimschule für 9—14jährige Jungen und Mädchen;

im **Ulmehof**, Jungburschenheim für Jugendliche im Alter von 14 bis

18 Jahren, Ausbildung in Lehrwerkstätten.

C. Pflege

von kranken, siechen, schwerbehinderten jungen und alten Menschen: im **Birkenhof**, Heim für tb-gefährdete Kinder;

im **Quellenhof u. Stöckerhaus**, Heime mit Heimschule für sieche, schwerbehinderte Kinder und Jugendliche;

im **Bodelschwinghaus I—III**, Alterspflegeheime für schwache und sieche alte Menschen;

im **Lutherhaus**, Altersheim; im **Krankenhaus**.

D. Stätte für Tagungen und Freizeiten

der verschiedensten Zweige kirchlicher Arbeit, insbesondere der Evangelischen Jugend und der Volksmission.

seit 1945 waren ausgelöscht. Eine Frau Seidler aus Lemgo war auf der Rückreise ganz verklärt, da sie in Bielefeld Verwandte von sich getroffen hatte, von deren Verbleib sie bisher noch gar nichts gewußt hatte. So haben Sie uns mit diesem Tage mehr als bloß eine große Freude, nein, einen über Monate hinaus währenden Aufschwung gegeben ...

Fritz Scharf.

Merzdorf bei Baruth (Mark). Für die Zusendung der gewünschten Heimatblätter danke ich Ihnen herzlich. Wie habe ich mich schon gefreut, zum Kirchentag am 19. Juni in Spandau zu sein! Leider aber hindert mich meine Krankheit daran. Um wieder ganz gesund zu werden, muß ich in den nächsten Tagen zu einer Kur ins Krankenhaus nach Dahme (Mark). Grüßen Sie bitte meine lieben Friedrichstädter und Wepritzer, verbunden mit den besten Grüßen für Sie und meine Amtsbrüder aus Stadt und Land.

Ihr E. Randzio, Pfarrer.

Harlingerode (Nordharz), 15. 6. 49. ... Vor ein paar Tagen konnte ich aus einer Notiz in der „Braunschweiger Zeitung“ Ihre Anschrift entnehmen. Es wurde darin auf das Treffen der Landsberger am 28. Juni in Uelzen hingewiesen. Als geborene Landsberger hätten meine Frau und ich gerne an diesem Treffen teilgenommen, aber aus finanziellen Gründen konnten wir die Reise leider nicht durchführen. Im Juni 1945 aus unserem Haus in der Fennerstraße ausgewiesen, gelangten wir im Januar 1946 in ein Dorf am Nordharz bei Bad Harzburg, unserem jetzigen Wohnort. Wir haben hier bisher noch keinen Menschen aus unserer Heimat treffen können und werden hier auch niemals heimisch werden, zumal uns noch jede Verbindung zu ehemaligen Freunden und Bekannten fehlt. Die Notiz in der Zeitung erfüllt uns mit großer Freude und der Hoffnung, nun doch von Landsbergern wieder etwas zu hören, so daß unser Leben wieder etwas mehr Inhalt bekommt.

Wir danken für die Mühewaltung und wünschen dem Treffen der Landsberger einen vollen Erfolg.

Mit heimatlichen Grüßen ...

Ihr Hermann Bothe,
(20 b), Harlingerode (Nordharz),
Meiningstr. 18.

Lemgo (Lippe), 10. 7. 49.
Krankenhaus, Innere Station.

... Leider kann ich auch an dieser Tagung nicht teilnehmen, da ich seit dem 24. Mai im Krankenhaus an Gelbsucht und Leberleiden liege und meine Heilung noch in weiter Ferne liegt. Zudem macht mein Herz mir böse Stunden mit Krämpfen in der Kranz-Arterie.

So wünsche ich Ihnen denn eine frohe Zusammenkunft mit lieben Landsbergern im Umkreis von Bielefeld. Grüßen Sie die Bekannten, insbesondere Pfarrer Wegner und Herrn Ogoleit herzlichst und seien Sie selbst recht von Herzen begrüßt von

Ihrem Ernst W. Rohde
(fr. i. Fa. B. Bendix & Co., Bollwerk),
(21 a) Lage (Lippe), Schrötmarsche
Straße 21, Spedition.

Aus Nord und Süd, aus Ost und West

Lemgo (Lippe), 28. 8. 49. ... Nach unserem so harmonisch und schön verlaufenen Kirchentag in Bielefeld war es mir ein Bedürfnis, Ihnen beiden für die wunderschönen Feiernstunden unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Sie, sehr geehrter lieber Herr Pfarrer, haben uns allen durch den Gottesdienst, der uns noch lange in der Erinnerung bleiben wird, und Sie, liebes Fräulein Schmaeling, durch Ihre so zu Herzen gehende Ansprache, die in ihrer Herzlichkeit

und Innigkeit uns „In-alle-Winde-Zerstreuten“ bewies, daß wir doch nicht verlassen sind, sondern eine große Familie bilden, trotz der räumlichen Entfernung, eine ganz große Feierstunde bereitet. Schon die äußere Form des Gottesdienstes, die uns allen liebgewordene Liturgie, entbehren wir hier ja so sehr; sie allein versetzt uns schon wieder in unsere liebe alte Heimatstadt Landsberg, und im Geiste saß man in der Marienkirche, und all die schweren Jahre

Geschichte des Landsberger Stadttheaters

Von Willy Groß, früher Landsberg (Warthe), Wollstr. 45/46

Ev. Johannesstift, Berlin-Spandau,
Lutherhaus, im Juni 1949

Als ich 1869 geboren wurde, gab es in Landsberg (Warthe) noch kein Theater. Erst in den siebziger Jahren kamen einige wohlhabende Bürger auf die Idee, durch Uebernahme von Aktien Geld für diesen Zweck herzugeben, und so entstand das Landsberger Aktien-Theater.

Leider wurde damals der große Fehler gemacht, hierfür ein Grundstück an der Armenhausstraße anzukaufen, welche dann später vom Magistrat den Namen Theaterstraße bekam. Ich kannte diese Straße noch in ihrem nicht regulierten Zustande, mit ihren tiefen Rinnsteinen, den Bürgersteigen mit Kopfsteinpflaster und dem furchtbaren Pflaster auf der Fahrbahn. Erleuchtet war diese Straße durch einzelne, kümmerliches Licht spendende Laternen. Da es noch keine Wasserleitung und Kanalisation gab, jeder Anliegen aber den Inhalt seines Scheuer-eimers dem Rinnstein anvertraute, stand meist das Schmutzwasser tagelang in den Rinnsteinen und verbreitete entsprechende Wohlgerüche, bis die Kolonne der Armenhäuser beim Fegen der Straße auch die Gewässer der Rinnsteine in Bewegung brachte und mit Gießkannen nachspülte, die aus den Pumpen in den Straßen gefüllt wurden. Der Name „Armenhausstraße“ stammt aus der Zeit, als am Ende dieser Straße das Land-Armen-Haus gebaut wurde, in dem alle vagabundierenden und arbeitslosen Männer und Frauen von der Polizei untergebracht und beschäftigt wurden. Je nach ihren Fähigkeiten wurden sie eingeteilt als Handwerker, die in Häusern Arbeit erhielten, oder als Straßenkehrer, die in Kolonnen die Straßenreinigung besorgten, wofür die Armenhausverwaltung vom Magistrat bezahlt wurde. Am Gebäude stand in großen Buchstaben „L. A. H.“, was der Volksmund als „Lauter Anständige Herren“ deutete.

Doch kehren wir nach dieser Abschweifung zurück zum Landsberger Stadttheater, das an dieser damals sehr „anrühigen“ und abends dunklen Straße erbaut wurde! Der Bau des Theatersaals und der Bühne genügte seiner Zeit allen Ansprüchen. Auch der Garten war sehr schön und groß genug, um größere Konzerte und Gartenfeste darin veranstalten zu können. Der Saal umfaßte außer dem vor der Bühne angebrachten Orchesterplatz rechts und links je eine Orchesterloge mit je sechs Sitzplätzen und einem Durchgang zur Bühne sowie die im Saal aufgestellten und durch einen Mittelgang getrennten, mit Rohrgeflecht versehenen Bänke für etwa 360 Personen. Oben befanden sich der rechte und der linke Rang mit je einer Loge, der Bühne gegenüber der

Mittelrang, zusammen etwa 140 Sitze, so daß das Theater insgesamt über 500 Sitzplätze verfügte. Vom Saal aus führten drei Türen ins Freie, während vom Vorraum aus zwei Türen links und rechts als Saaleingang dienten. Vom Vorraum führten links und rechts Treppen hinauf zum Rang, der am Tage durch drei große, dreiteilige Fenster erhellt wurde. Die Beleuchtung geschah durch Gas mit Schnittbrennern, später wurde stattdessen Gasglühlicht und dann schließlich elektrisches Licht verwandt.

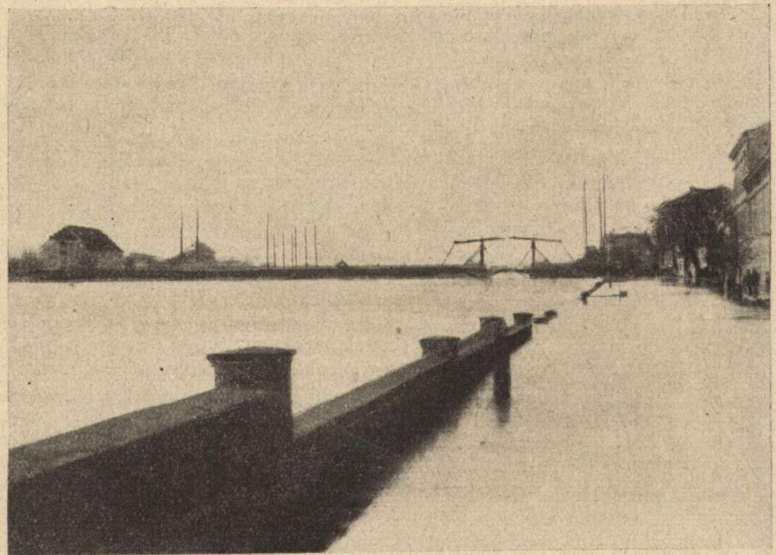
Links vom Vorraum befand sich die Restauration mit dem kleinen Saal und dem Skatzimmer. Vor dem Büfett war der Schankraum mit dem großen runden Tisch. — Die Toiletten waren damals noch sehr primitiv und erinnerten an ländliche Verhältnisse. — Die Wohnung für den Wirt lag über dem Restaurant und bestand aus drei kleinen Zimmern.

Der Bau des Theatersaals und der Bühne muß von einem guten Architekten entworfen worden sein. Die Akustik war sehr gut und wurde von allen Besuchern gelobt. Anfangs war der Besuch wohl gut, doch ließ er bald nach, da Landsberg noch zu klein war. Landsberg zählte in den siebziger Jahren 12 000 bis 15 000 Einwohner, und das Verlangen nach einem Theaterbesuch war damals noch nicht sehr groß. Es waren meist dieselben Leute, die man im Theater sah. (Fortsetzung folgt)



Stadttheater in Landsberg (Warthe)

»IN SCHWERER ZEIT DER KUNST GEWEIHT«



Das Hochwasser der Warthe 1888

Text zu diesem Bilde siehe Heimatblatt Nr. 3/49, Seite 3
(Erinnerungen einer alten Landsbergerin)

„Denn so wir glauben,
daß Jesus gestorben und auferstanden ist,
also wird Gott auch, die da entschlafen sind,
durch Jesum mit ihm führen.“

1. Thess. 4, 14

- Walter Hannebauer**, geb. 28. 7. 02, Betriebstechniker, I. G. Farben AG., Landsberg (Warthe), Caprivistr. 5, verstarb im Mai 1945 in Rußland.
Elsbeth Hannebauer,
Osterode (Harz), Unt. Ristchenweg 11.
- Hubert Tausendfreude**, Bahninspektor, Vietz (Ostbahn), ist schon im Jahre 1945 in der Nähe Berlins verstorben.
Rosemarie Tausendfreude geb. Matz, Stadt Ilm (Thür.), Weimarer Str. 22;
Emmi Tausendfreude, Döllensradung, Bln.-Neukölln, Warthestr. 7.
- Magnus Langmann**, Regierungs- und Vermessungsrat, früher in Landsberg (Warthe), starb am 22. 4. 45 an den Folgen eines Schädelbruchs (nach Fliegerangriff) in Soltau (Hann.).
Eva Langmann geb. Kröhnert, Brigitte und Ursel Langmann, Soltau (Hannover), Wilhelmstr. 24.
- Richard Jungnickel**, geb. 22. 1. 06, Landsberg (Warthe), Seilerstr. 6, verstarb im Dezember 1945 in russischer Gefangenschaft.
Erna Jungnickel geb. Schade, Berlin-Reinickendorf-Ost, Thurgauer Str. 78.
- Gerhard Sieling**, geb. 18. 5. 15 in Oberalvensleben bei Dechsel, verstarb am 24. 11. 44 im Lager Saporoske in Rußland.
- Hildegard Sieling** geb. Wittke, geb. 9. 7. 19 in Berkenwerder, verstarb am 6. 9. 45 in Britz, Kr. Angermünde.
- Martha Sieling** geb. Böttcher, geb. 9. 6. 76 in Blockwinkel, verstarb am 17. 8. 46 in Ladeburg, Bez. Magdeburg.
Walter Henschke und Frau Erna geb. Sieling und Kinder Marianne, Gisela und Werner, Bredow über Nauen (Osthavelland), Ringstr. 9.
- Anna Blümke** geb. Neumann und
Rudolf Blümke, geb. 7. 12. 79, Landsberg (Warthe), Schönhofstr. 33, starben am 4. 5. 48 und 24. 11. 48 in Potsdam.
Hans Blümke und Frieda geb. Brietzke, Glückstadt a. d. Elbe (Holstein), An der Chaussee 10 a, bei Peters.
- Gustav Schulz**, Viehhändler, Landsberg (Warthe), Schönhofstr. 13, ist am 24. 10. 48 in Oldenburg gestorben.
Frau Hedwig Schulz, Oldenburg i. O., Georgstr. 40.
- Waltraut Binder**, geb. 31. 5. 24, Landsberg (Warthe), Wollstr. 55, ist am 27. 1. 49 einem langen, schweren Leiden erlegen.
Familie Otto Binder, LaW., Hotel zum Kronprinzen, Bln.-Zehlendorf, Machnower Straße 79.
- Eberhard Zenske**, geb. 8. 8. 74 in Zanzhausen, Braumeister und Bierverleger, LaW., Theaterstraße, ist am 21. 3. 49 in Lebus verstorben.
Johannes Zenske, (21 a) Wassel.
- Clärchen Schäfter** geb. Fritz, Lichterfelde-West, fr. Landsberg (Warthe), geb. 7. 9. 84, gestorben 5. 5. 49.
Charlotte Gerner geb. Fritz, (23) Sagehorn 4, über Bremen.
- Arthur Huth**, LaW., Schönhofstr. 19, geb. 2. 5. 83, gestorben 28. 5. 49.
Cläre Huth und Manfred, Berlin-Karlshorst, Rienzistr. 2.
- Margarete Haase** geb. Heppekaussen entschlief am 22. 5. 49 nach kurzem Leiden im Alter von 28 Jahren.
Alfred Haase, Peter Heppekaussen sen. Christine Heppekaussen geb. Fischer, Peter Heppekaussen jun., Gertrud Mikus geb. Heppekaussen, Inge Heppekaussen.
Leverkusen - Kuppersteg, Marienwerder Straße 9.
- Gertrud Reimann** geb. Becker, LaW., Hindenburgstr. 32, verstarb nach langem, schwerem Leiden am 23. 5. 49 im Alter von 63 Jahren.
Georg Reimann, Zühlsdorf, Kr. Niederbarnim, Heinz Reimann, vermißt, Lilli Franke geb. Reimann, Essen-Stadtwald, Am Dönhof 40, Waltraut Rengert geb. Reimann, Basdorf, Kreis Niederbarnim, Prenzlauer Chaussee.
- Kläre Geppert**, LaW., Lugesstr. 7, ist am 6. 6. 49 nun auch gestorben als letzte Schwester von Herta Geppert.
(20 b) Wöltingerode über Vienenburg am Harz.
- Dr. Richard Schalhörn**, ehemals Vorstand des AEG-Büros, Landsberg (Warthe), starb am 8. 7. 49 nach schwerem Leiden im 69. Lebensjahre.
Margarete Schalhörn, Dr. Hans Wolfgang Werther, Brigitte Schalhörn, Haldensleben, Bez. Magdeburg, Büllstringer Straße 10.
- Caroline Hurtik** geb. Krizeg, geb. 7. 12. 71, entschlief am 18. 6. 49 in Berlin-Steglitz (früher LaW., Fernemühlenstr. 30).
Martha Hurtik, Bln.-Steglitz, Schloßstr. 10, Irmgard Heuke geb. Hurtik, Oberstdorf (Allgäu).
- Ruth Wende**, geb. 17. 7. 26, Landsberg (Warthe), Friesenstr. 3, verstarb am 16. 6. 49 in Rüdersdorf.
Hildegard Wende, Mutter, Rüdersdorf bei Berlin, Am Stolp, Behelfsheim 1.
- Margarete Suhr** geb. Zippel, geb. 7. 12. 90, Ehefrau des vermißten Lehrers in Roßwiese, Karl Suhr, ging am 13. 7. 49 in Frieden heim, im festen Glauben an den Herrn.
Christa Suhr, Berlin-Steglitz, Poschinger Straße 6.
- Elise Koch** geb. Worm, geb. 27. 12. 78, Landsberg (Warthe), Bergstr. 17, ging am 14. 7. 49 in Cottbus zur ewigen Ruhe.
Frieda Dirsuweit geb. Koch, Bln.-Grünwald (Eichkamp), Alte Allee 30.
- Elfried Kubsch** geb. Pichner, geb. 20. 2. 99, LaW., Bergstr. 48, ist nach längerer, schwerer Krankheit am 17. 7. 49 in Demmin (Pommern) verstorben.
Georg Kubsch, Potsdam-Babelsberg, Ernst-Thälmann-Str. 35.
- Alfred Schnabel**, geb. 1. 5. 98, Landsberg (Warthe), Flensburger Str. 15 c, verstarb am 21. 7. 49 in Weißensee an Herzschlag.
Frau Erna Schnabel geb. Schwabe, Gertrud und Anneliese Schnabel, Bln.-Weißensee, Gesundheitsquell, Schreiberweg 70 (Post Heinersdorf).
Ihr Sohn Horst ist noch vermißt.

HEIMATDIENST

Heimkehrer

Rudolf Kurth, Ingenieur-Kaufmann und Regierungsinspektor, fr. LaW., Küstriner Str. 29, geb. 19. 7. 13 zu Landsberg (Warthe), jetzt: (20a) Sterdendorf bei Peine Nr. 171.

Hans Paulig, fr. LaW., Ostmarkenstraße 40, ist im April 1949 aus russischer Gefangenschaft gesund zurückgekehrt und lebt mit seiner Ehefrau Anna geb. Nagel und Schwiegermutter in Varel in Oldenburg, Gaststraße 19.

Hans Kunert, fr. LaW., Fernemühlenstraße, ist am 4. 6. 49 aus polnischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt und befindet sich bei seiner Mutter, Frau Martha Kunert, in Bielefeld (Westf.), Turnerstr. 26.

Ernst Hoffmann, fr. LaW., Kladowstraße 22, kehrte nach fünfjähriger Gefangenschaft aus Rußland zurück und sendet allen bekannten Landsbergern herzlichste Grüße. Jetzige Wohnung: Wittbrietzen 133 bei Beelitz (Mark).

Rolf Bahr, Sohn des noch 1945 in Landsberg verstorbenen Kaufmanns Carl Bahr, Hohenzollernstr. 1, ist aus polnischer Gefangenschaft zu seiner Familie nach (10a) Freital i. Sa. bei Dresden, Loschützer Str. 27, zurückgekehrt.

Gerhard Sieling, LaW., Kladowstr. Nr. 82, ist aus der Gefangenschaft (Polen) zurück und befindet sich in Leipzig S 3, Brandvorwerkstr. 65 part.

Klaus Doherr, geb. 20. 6. 22, LaW., Anckerstr. 16, kehrte aus russischer Kriegsgefangenschaft zurück, sendet allen Landsberger Freunden herzliche Grüße und möchte wieder Verbindung mit ihnen aufnehmen. Anschrift: Süssen bei Göppingen in Württemberg, Bachstr. 22. Sein Vater, Fritz Doherr, ist noch vermißt.

Nachforschungsdienst

Suchdienst Bethel

Es werden gesucht:

Marie Gewinner geb. Benschuk, geb. 10. 6. 00, LaW., Schießgraben 1, für den Ehemann Martin Gewinner.

Anna Lasch, LaW., Friedeberger Straße 2, für Wilhelm Lasch in russischer Gefangenschaft.

Paul Köppe, geb. 11. 3. 88, aus Lossow, Kr. LaW., für Erich Köppe.

Fritz Kruschke, geb. 2. 3. 84 in Schützensorge, aus Obergennin, Kr. LaW., für Marie Kruschke geb. Michelke.

Emil Berger, geb. 14. 8. 96, aus Pyrehne, Kr. LaW., für Johanna Berger geb. Labjon.

Caritas-Suchdienst

Gesucht werden:

Frieda Förster geb. Wolff, geb. 26. 3. 05, mit Tochter Annemarie, geb. 10. 2. 36, LaW., Gartenstr. 7.

Karl Schubert, geb. 17. 6. 00, und **Martha Schubert** geb. Standislawski, geb. 1. 4. 98, aus Tamsel, Kr. LaW., für Sohn Gerhard in russischer Gefangenschaft.

Anfragen

Kurt Theinert, geb. 20. 4. 23 in LaW., beschäftigt gewesen bei I G Farben, soll 1946 aus der Gefangenschaft entlassen worden sein und sich in Berlin, Kreuzberg, gemeldet haben. Er wird von seiner Schwester Charlotte Nerowski geb. Theinert gesucht.

In einer Gräberliste ist der Name **Ernst Heiselmeier**, geb. 1901, gest. 27. 5. 45, wohnhaft Landsberg (Warthe), enthalten. Wer weiß etwas über den Aufenthalt von Angehörigen des Genannten?

Frau Emma Liebelt, LaW., Friedeberger Str. 15, jetzt: Nettersheim (Eifel), Haus Nr. 184, braucht Unterlagen über den Verbleib ihres Mannes **Karl Liebelt**, geb. 7. 8. 99, Chemiewerker bei I G Farben, der seit dem 19. 2. 45 vermißt ist, für die Soforthilfe. Wer kann Angaben dazu machen?

Ein Landsberger Soldat mit der Feldpostnummer 18 203 N. E. B. war in Lublin im Gefangenenlager und kam etwa 1948 nach Warschau. Er hat mit dem ehemaligen Stabsgefreiten **Erich Kopplin**, LaW., Wall 25, bei Küstrin gekämpft und weiß, daß Kopplin dort gefallen ist. Der Ehefrau Erna Kopplin liegt sehr viel daran, diesen Landsberger zu finden. Wer kann ihr helfen?

Wer oder wessen Sohn, Bruder, Freund usw. war im RAD Abteilung 3/84 Neuhardenberg, Post Trebnitz (Mark)? Es handelt sich um Ermittlungen über den Verbleib von **Kurt Hein**, LaW., Zimmerstr. 30 a.

Wer weiß etwas über den Verbleib von Frau **Erika Buchholz** aus dem Forsthaus Kleeblatt bei Berkenwerder Nm. (Stadtrevierförsterei)? Frau Buchholz war zusammen mit ihrer Schwester **Asta Ohlmann**, 1910 geboren, und deren Kindern Ruth und Ilge. O. u. B.

Familie **Erich Engel**, LaW., Wollstraße 21 (Frau Frieda Engel geb. Krüger), und **Paul Engel** und Frau Hedwig, LaW., Küstriner Str. 112, mit Kindern werden gesucht.

Familie **Klinkert**, Otto Klinkert, LaW., Schulzestr. 3, III, Tochter Inge, werden mehrfach gesucht.

Wer kann mir über den Verbleib meines Mannes, Volkssturmmann **Hans Quade** (Arbeitsamt), LaW., Gerberstraße 16, am 22. 1. 45 zum Volkssturm nach Schwerin (Warthe), Althöfchener Mühle, eingezogen, Nachricht geben? Frau Alma Quade, Kl. Hesebeck bei Bevensen, Kr. Uelzen (Hannover).

Fritz Boche, ehem. Stabsgefreiter, geb. 13. 5. 07 in Quartschen über Küstrin, Feldp.-Nr. 26 791 C (Beschlagschmied), letzte Nachricht vom 10. 1. 45 aus Mitau (Kurland) ist vermißt. Wer hatte die gleiche Feldpostnummer? Wer kann der Ehefrau helfen, irgendeine Nachricht über ihren Mann zu bekommen? O. u. B.

Wer gehörte zum Gren.-Ers.-Batl. 479 in Landsberg, das Ende Januar 1945 ostwärts Schwerin (Warthe) — nahe der alten deutsch-polnischen Grenze — eingesetzt wurde? Wer kennt Anschriften von ehem. Angehörigen des genannten Bataillons? Nachrichten gegen Unkostenerstattung nimmt dankbar entgegen: Gerhard Jaep, (20 b) Northeim (Hann.), Sedanstr. 16.

Frau **Gertrud Rogge** geb. Friedrich, geb. 11. 7. 02, LaW., Bismarckstr. 5, jetzt Wolfenbüttel bei Braunschweig, Atzumer Weg 5, hatte in Landsberg das ordnungsmäßige Gewerbe als **Schneiderin** und möchte dieses jetzt wieder dort anmelden. Ihr fehlen jedoch die betr. Unterlagen. Sie benötigt die Bestätigung, daß sie diesen Beruf in L. ausübte und bei der **Schneider-Innung** und Handwerkskammer in Frankfurt (Oder) angemeldet war. Wer kann ihr helfen? Frau Rogge bittet auch um die Anschrift von Schneidermeister **Raetsch**, LaW., Blücherstraße.

Günther Runge, geb. 30. 3. 25, hat von 1939 bis 1942 bei der Fa. **Otto Koberstein**, Inh. Kurt Koberstein, LaW., Hindenburgstr. 7, das Sattlerhandwerk erlernt und die Prüfung lt. Gesellenbrief mit „gut“ bestanden (1942). Meister **Max Manzeck** und Fr. Marg. Messer könnten seine Angaben bestätigen. Wo sind diese? Wer verhilft ihm zur Wiederbeschaffung des verlorengegangenen Gesellenbriefes bzw. der Unterlagen dafür?

Gesucht werden:

Willi Muckelberg, fr. Schützenhaus, LaW., von Willi Koberstein, LaW., Wollstraße, jetzt: (23) Rotenburg in Hannover, Sattler- und Lederwaren.

Annemarie Keßner, Ehefrau von Georg Keßner, LaW., Dammstr. 3, **Albert Lehmann**, Schneidermeister, LaW., Küstriner Str. 89/90, und Ehefrau Gertrud geb. Philipp von Fritz und Gertrud Keßner, Stahnsdorf, Kr. Teltow, Hauptstr. 65. Keßners vermissen auch noch ihren Sohn Fritz, geb. 6. 10. 20, Feldp.-Nr. 38 386, Donezgebiet.

Die Anschrift des Heimkehrerbundes wird erfragt von Walther Krueger, (19 b) Wolmirstedt bei Magdeburg, Thälmannstr. 27 bei Heine.

Karl Fischer, LaW., Friedeberger Straße 24 (Haus von Dr. Seiffert), geb. 1925, jetzt: Cremmlingen bei Braunschweig, sucht Angehörige und Bekannte.

Notizen

Der frühere Vorsteher des Finanzamts Landsberg (Warthe), Oberregierungsrat a. D. **Hans Oswald**, ist vom Oberfinanzpräsidenten Berlin als Steuerberater zugelassen. Sein Büro befindet sich bis auf weiteres Charlottenburg, Pestalozzistr. 54, I.

In Lübeck ist eine „Gemeinschaft Landsberg (Warthe)“ gegründet worden. 1. Vorsitzender ist Fritz Weber, Fleischermeister (LaW., Hindenburgstr. 24), jetzt: Lübeck, Fackenburg Allee 98.

WiMBP

GORZÓW WLKP.

FAMILIEN-NACHRICHTEN

Unser Karl-Ernst hat ein Brüderchen bekommen: Gunter Fritz Joachim. Geboren am 13. 4. 49, getauft am 18. 7. 49 in Bad Grund von Pfarrer Wegner. **Hans u. Gertrud Pinnow** geb. Gohlke, Bad Grund (Harz), Osteroder Str. 38.

Am 27. 3. 49 wurde unser erstes Kind — ein Sonntagsmädel — mit Namen Renate geboren. **Hildegard Klebe** geb. Schröder und Ehemann, Knoblauch Nr. 8 über Wustemark-Land.

Am 11. 8. 49 hat uns Gott der Herr einen gesunden Stammhalter geschenkt: Eberhard. Herzliche Grüße, besonders an alle ehem. Angestellten des Arbeitsamts Landsberg. **Günter Kranz**, (10 b) Plauen (Vogtl.), Breitscheidstr. 74.

Wir haben geheiratet: **Balder Mund-Heller** und Frau **Christa** geb. Friedländer. 27. 8. 49. Berlin N 65, Dübener Str. 10.

Dora Trott geb. Seels, **Ewald Trott**, Vermählte. 1. 1. 49. Wriezen (Oder), Freienwalder Str. 1.

Das Fest der goldenen Hochzeit begingen am 15. 8. 49 die Eheleute **Otto Gens** und Frau **Margarete** geb. Teetz (LaW., Heinersdorfer Str. Nr. 11), (2) Lenzen (Elbe), Rathausstraße 6, I.

Baurat **Fritz Wichert** und Frau (fr. LaW., Bergstraße) feiern am 5. 10. 49

ihre Silberhochzeit in Lüneburg, Untere Schrankstr. 5.

Ihre Vermählung geben bekannt: Lehrer **Joachim Büschler** und Frau **Ingrid** geb. Daubitz, (23) Friedeburg Nr. 32, Kr. Wittmund (Ostfriesland) (fr. Berlin — Döllensradung an der Ostbahn).

Wir haben uns am 25. 6. 49 vermählt: **Günther Weber** und Frau **Käthe** geb. Masurek (LaW., Max-Bahr-Str. 51), jetzt: (24) Hamburg 30, Roonstr. 26, part.

Ihre Vermählung geben bekannt: Dr. **Willy Gehrke**, **Charlotte Gehrke** geb. Noske, Ratzeburg i. Lbg., Brauerstr. 20.

Frau **Hedwig Gott** geb. Bernau, fr. LaW., zuletzt Ludwigsruh, beging am 7. 7. 49 ihren 72. Geburtstag fern der Heimat in (20 a) Wassel über Hannover.

Joachim Paul, **Rosemarie Paul** geb. Säuberlich geben ihre Vermählung bekannt. Limbach (Sa.), 24. 9. 49.

Schlusswort

Nach all dem, was Pfarrer Wegner und ich sowie alle anderen Betreuer der Neumark täglich erfahren, sind die Neumärker, wo sie auch leben, erbittert darüber, daß ihnen

noch keine wesentliche Hilfe zuteil wurde. Ueberall schließen sich Vereine, Gruppen und Verbände zusammen, von Frauen und Männern geführt, die wohl den besten und ehrlichen Willen haben, zu helfen. Unter ihnen befinden sich jedoch auch „Unberufene“! Wir warnen daher vor jeder Uebereilung! Die Neumärker sind durch unsere Gemeinschaft der ehemaligen Kirchengemeinden beider Konfessionen zusammengeschlossen. Wir kümmern uns um die Belange unserer Neumärker, achten darauf, ob und wann etwas zu unternehmen ist, und geben allen, die bei uns karteimäßig erfasst sind, zur gegebenen Zeit Bescheid. — Es bemüht sich zur Zeit eine Gruppe von Männern und Frauen in Westberlin ernsthaft darum, Organisationen zu schaffen und durch diese die Verbindung zu den leitenden Stellen zu bekommen. Nur auf diesem Wege — auf gesetzlicher Grundlage — kann uns Hilfe werden.

Herzlich grüßen

Pfarrer Wegner Else Schmaeling

Herausgeber: Kirchliche Flüchtlingsfürsorge, Landsberg/Warthe, Stadt und Land, Else Schmaeling, Berlin-Charlottenburg 1, Berliner Straße 137.

Druck: Erich Lezinsky Buchdruckerei GmbH, Berlin - Spandau, Neuendorfer Straße 101. 9800 C. 1363/2000 10. 49.

Drucksache